

Ausgabe 2/2011 kostenlos

# caritas vor Ort

sozial ■ engagiert ■ aktuell



■ Alles dreht sich  
um Arbeit



STUTTGART

## Inhalt

<b>Aktuelles aus der Caritas</b>	2 – 3
<b>Fairkauf Logistik in Nöten</b> Sparpaket der Bundesregierung betrifft auch Ein-Euro-Jobs im Transportbereich	4
<b>Eine angemessene Arbeit für jeden Menschen</b> Die Konjunktur zieht an, doch weiterhin viele Langzeitarbeitslose	5
<b>Ein Fundament für die Zukunft legen</b> Mit Beratung rechtzeitig berufliche Perspektiven entwickeln	6
<b>Vom Hoffen und Abwarten</b> Die Arbeitsgelegenheiten für langzeitarbeitslose Frauen stehen auf dem Prüfstand	7
<b>Dem Mangel Paroli bieten</b> Dem Fachkräftemangel in der Altenhilfe mit neuen Ansätzen begegnen	8 – 9
<b>Unterstützung erwünscht</b> Ehrenamtliche Förderung chancenarmer Jugendlicher	10
<b>Zukunft sichern</b> Chancenarmen Jugendlichen Wege ins Arbeitsleben ermöglichen	11
<b>Impressum</b>	11

## „Wir können alles. Außer Nichtstun.“

Menschen mit Behinderung durch Arbeit einen Platz mitten im Leben ermöglichen – das geschieht in den Neckartalwerkstätten. Gemeinsam mit fünf anderen Stuttgarter Behinderteneinrichtungen präsentieren sie ausgewählte Produkte vom 3. bis 31. Mai 2011 in einem Verkaufspavillon am Stuttgarter Hauptbahnhof präsentiert. Schauen Sie doch mal vorbei!



„Wir können alles. Außer Nichtstun.“  
Produkte von Menschen mit Behinderung

Verkaufspavillon am  
Stuttgarter Hauptbahnhof  
vom 3. bis 31. Mai 2011

Gefördert durch die Landeshauptstadt Stuttgart  
Betrieben von 6 Stuttgarter Behinderteneinrichtungen



## Familienzentren – Armutsprävention in Stuttgart

Gemeinsam mit dem katholischen Stadtdekanat veranstaltete der Bereich Jugend- und Familienhilfe am 17.2.2011 das öffentliche Impulsforum „Familienzentren – Armutsprävention in Stuttgart“. Im Haus der Katholischen Kirche wurde im Beisein von Sozialbürgermeisterin Isabel Fetzer ein großes Fachpublikum über diese niedrigschwelligen Anlaufstellen für Familien mit Kindern informiert. Familienzentren sind Begegnungsorten, wo alle Menschen entsprechend ihren Möglichkeiten und Ressourcen in menschlichen Beziehungen gefördert, aktiviert und vernetzt werden.

Lesen Sie mehr über dieses Konzept der Armutsprävention auf unserer Homepage [www.caritas-stuttgart.de/66978.html](http://www.caritas-stuttgart.de/66978.html)

## CGS beim Deutschen Stiftungstag in Stuttgart

Der Deutsche Stiftungstag des Bundesverbands Deutscher Stiftungen findet in diesem Jahr vom 11. bis 13. Mai in der Stuttgarter Liederhalle statt. Mit dabei ist auch die Caritas Gemeinschafts-Stiftung (CGS) und informiert über die viel-

fältigen finanziellen Möglichkeiten, in Menschlichkeit zu investieren und soziale Zukunft mit zu gestalten. Mehr zum Programm erfahren Sie unter [www.stiftungen.org](http://www.stiftungen.org) oder [www.caritasstiftung-stuttgart.de](http://www.caritasstiftung-stuttgart.de)

# Sommer, Sonne, Internationales Fest der Caritas

**vom 29. bis 31.7.2011**

Ein Sommer ohne das Internationale Fest der Caritas Stuttgart? Undenkbar! Bereits zum 18. Mal gibt es Spiel und Spaß für alle rund um die Berger Sprudler: heiße Rhythmen für die Großen, Zaubershow und Ponyreiten für die Kleinen. Und bei den kulinarischen Köstlichkeiten aus aller Welt lässt man sich's gut gehen.

In diesem Jahr steht das Internationale Fest unter dem Caritas-Jahreskampagnen-Motto „Kein Mensch ist perfekt“ und deshalb sind zum ersten Mal zwei Rockbands von Menschen mit und ohne Behinderung mit dabei. An den Ständen gibt es Informationen über die vielfältige Caritas-Arbeit und Produkte aus unseren Werkstätten. Beim internationalen Familiengottesdienst am Sonntagmorgen singt der Chor unserer Bildungs- und Begegnungsstätte für Menschen mit und ohne Behinderung.

Kommen Sie vom 29. bis 31. Juli in den Unteren Schlossgarten, Haltestelle „Mineralbäder“ der Linien U1, U2 und U14. Alle Konzerte und die Mitmach-Aktionen im großen Kinderprogramm sind **kostenlos!**

## MUSIKPROGRAMM

**Freitag, 29.7.2011**

17.15 Uhr **Los del Campo** (Salsa, Rumba)

20.00 Uhr **Nu Sports** (Ska, Reggae)

**Samstag, 30.7.2011**

13.30 Uhr **Hirsch-Band** (Rockmusik von Menschen mit und ohne Behinderung der Betty-Hirsch-Schule)

15.00 Uhr **HIF & Zanga** (traditionelle afrikanische Musik)

17.15 Uhr **Bluestrauma** (Blues)

20.00 Uhr **Dikanda** (Weltmusik aus Polen)

**Sonntag, 31.7.2011**

11.30 Uhr **LE Swingin' Seniors** (Jazz-Frühshoppen)

13.30 Uhr **Michael Dikizyeko + Band** (afrikanische Musik)

15.30 Uhr **Black Points** (Rockmusik von Menschen mit und ohne Behinderung der Nikolauspflege Welzheim)

17.15 Uhr **Santa Macairo Orkestar** (Weltmusik aus Frankreich)

20.00 Uhr **Dr. Mablués + the detail horns** (Rhythm'n'Blues)

## KINDERPROGRAMM

**Samstag, 30.7., und Sonntag, 31.7., jeweils 14.30 – 19.00 Uhr:**

Bungy-Trampolin, Ponyreiten, Spielstraße, Spielmobil, Kistenstapeln sowie Zaubershow mit dem Duo Hape + Robin und die Märchenerzählerin Sigrid Früh.

## FAMILIENGOTTESDIENST

**Sonntag, 31.7., 10.00 Uhr**

Der Familiengottesdienst greift das Motto „Kein Mensch ist perfekt“ auf. Dazu stellt der Chor unserer Bildungs- und Begegnungsstätte für Menschen mit und ohne Behinderung sein Programm vor.



## Fairkauf Logistik in Nöten

**(gv) Aufgrund der drastischen Einsparmaßnahmen bei den Programmen für langzeitarbeitslose Menschen wurden bei der Stuttgarter Caritas u.a. die Ein-Euro-Jobs in der Logistik des Sozialkaufhauses Fairkauf überprüft.**

Auf den zwei Etagen des Secondhand-Kaufhauses Fairkauf in Feuerbach werden gebrauchte Möbel, Haushaltswaren, Spielzeug, Kleidung und Bücher verkauft – überwiegend an Personen aus einkommensschwachen Haushalten. Diese preiswerte Einkaufsmöglichkeit nutzen etwa 800 bis 1.000 Menschen pro Tag.

Das gesamte Warenangebot sind Spenden aus Privathaushalten, so dass viele große und kleine Dinge des täglichen Bedarfs nicht auf dem Sperrmüll landen. Abgeholt und in den Fairkauf transportiert werden diese meist sehr gut erhaltenen Gegenstände von Ein-Euro-Kräften, also langzeitarbeitslosen Hartz-IV-EmpfängerInnen, die bisher vom Jobcenter in diese Arbeitsgelegenheit vermittelt wurden.

Anfang diesen Jahres wurde überprüft, ob die Kriterien für die Beschäftigung von Ein-Euro-JobberInnen (siehe Kasten) im Transportbereich erfüllt werden. Derzeit sind 111 Frauen und Männer im gesamten Fairkauf beschäftigt, darunter 80 mit einem Ein-Euro-Job. In der Logistik arbeiten 21 Personen, elf davon sind Ein-Euro-Kräfte.

Warum die Arbeitsagentur bei diesen Arbeitsgelegenheiten die Förderwürdigkeit infrage gestellt hat, kann Edgar Heimerding, der Leiter des Bereichs Arbeit, nicht nachvollziehen: „Logistik und Verkauf bilden eine Einheit. Wenn die Ein-Euro-



Foto: - white tiger - / photocase.com

Jobs im Bereich der Kleintransporte vom Spender zum Fairkauf wegfallen, würde der Zugang von Gebrauchtwaren massiv einbrechen. Kein Spender engagiert ein Transportunternehmen, um seine Möbelspende zu uns bringen zu lassen. Die Sachen landen dann auf dem Sperrmüll.“ Mittlerweile wurde vom Jobcenter entschieden, dass für die Spendenabholung weiterhin

Ein-Euro-JobberInnen eingesetzt werden dürfen. Die Kürzungen werden nun andere Beschäftigungsmaßnahmen treffen.

**Secondhand-Kaufhaus Fairkauf  
Steiermärker Str. 53, 70469 Stuttgart  
Tel: 0711 657060**

**Öffnungszeiten:** Di – Fr 13 – 18 Uhr

### Abkehr von Ein-Euro-Jobs

An Ein-Euro-Jobs hat der Staat mehrere Bedingungen geknüpft: Es muss sich um zusätzliche Arbeit handeln und sie muss im öffentlichen Interesse, also gemeinnützig, sein. Das soll garantieren, dass Beschäftigte des ersten Arbeitsmarktes ihre Stelle nicht verlieren und Unternehmen nicht aus dem Markt gedrängt werden. Mit diesen Arbeitsgelegenheiten sollen Erwerbslose wieder ein Stück näher an das Berufsleben herangeführt werden. Träger dieser Maßnahmen sind Wohlfahrtsver-

bände, gemeinnützige Vereine oder öffentliche Einrichtungen. Ende letzten Jahres wurde im Bundestag beschlossen, die „Leistungen zur Eingliederung in Arbeit nach dem SGB II“ von 6,6 auf 5,3 Mrd. Euro zu kürzen. Die Auswirkungen in Stuttgart: Die Zahl der geförderten Personen, die im Vorjahr bei 4.600 (rund 1.000 Plätze) lag, wird auf 3.500 Personen (371 Plätze) reduziert. Außerdem kommen alle Beschäftigungsbetriebe auf den Prüfstand, ob sie die vorgeschriebenen Kriterien erfüllen.

# Eine angemessene Arbeit für jeden Menschen

**(gv) Auf der einen Seite zeichnet sich am Arbeitsmarkt ein steigender Fachkräftebedarf ab, zum anderen gibt es weiterhin schwer zu vermittelnde Arbeitssuchende, die trotz boomender Konjunktur keine Chance haben. Die Arbeitsgelegenheiten, die sie näher an das Berufsleben heranführen sollen, werden demnächst massiv gekürzt.**

Die monatlichen Mitteilungen der Bundesagentur für Arbeit (BA) signalisieren Hoffnung: Die Arbeitslosenquote sinkt im Vergleich zum Vorjahr, die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten dagegen steigt. Die Kurzarbeit geht spürbar zurück und immer weniger ArbeitnehmerInnen erhalten konjunkturelles Kurzarbeitergeld. Arbeitsmarktexperten rechnen mit einer Fortsetzung des Aufschwungs und gehen davon aus, dass in vielen Branchen neue Arbeitsplätze entstehen werden. Gute Aussichten also für alle, die Arbeit suchen?

Leider sieht die Zukunft für Menschen, die schon lange von Arbeitslosigkeit betroffen sind, nicht so verheißungsvoll aus. Unter ihnen gibt es viele, denen keine Umschulung, kein Trainingsprogramm, keine Gründerförderung und kein Einstellungszuschuss hilft. Es sind Menschen, die aufgrund von Alter, Migrationshintergrund, fehlender Grundbildung und psychosozialer Beeinträchtigungen auch weiterhin keine Stelle auf dem ersten Arbeitsmarkt finden werden. Ohne Schulabschluss, ohne ausreichende Deutschkenntnisse, mit langjährigen Krankengeschichten oder mit Sucht- und Schuldenproblemen zählen sie nicht zu denjenigen, die von Unternehmen dringend gesucht werden.

In den letzten Jahren waren für diese Arbeitslosen Ein-Euro-Jobs bei öffentlich geförderten Betrieben, sozialen Verbänden oder Kommunen die letzte und einzige Möglichkeit zur Beschäftigung. Sie haben Menschen gestützt, die lernen mussten, ihren Tag zu strukturieren und ihre Alltagsprobleme zu bewältigen. Sie haben gehol-

fen, das Selbstwertgefühl in ganz kleinen Schritten aufzubauen, eigene Fähigkeiten neu zu erfahren und eine sinnvolle Beschäftigung zu erleben. Sie haben Teilhabe am sozialen Leben ermöglicht und Ausgrenzung verhindert.

Diese Ein-Euro-Jobs waren bei Hartz-IV-EmpfängerInnen das am häufigsten eingesetzte Mittel, um sie wieder an eine regelmäßige Beschäftigung heranzuführen. Nun hat die Bundesregierung massive Kürzungen für die nächsten drei Jahre beschlossen und eine gravierende Umstrukturierung geplant. Die Bundesagentur für Arbeit soll sich bei Langzeitarbeitslosen auf eine Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt konzentrieren. Allerdings haben globaler Wettbewerbsdruck und Digitalisierung bewirkt, dass es kaum noch einfache Tätigkeiten gibt und dass die Anforderungen an ArbeitnehmerInnen noch steigen werden. So ist zu befürchten, dass viele Langzeitarbeitslose auf der Strecke bleiben. Denn Kern des Problems bleiben

weiterhin die fehlenden Arbeitsplätze für Menschen mit Leistungseinschränkungen.

Deshalb muss es auch weiterhin ausreichend geförderte Beschäftigungsmaßnahmen geben, die ihre Vermittlungshemmnisse berücksichtigen, bei der Bewältigung ihrer psychosozialen Probleme unterstützen und eine berufliche Orientierung ermöglichen. Auch die Schwächsten der Schwachen haben ein recht auf Teilhabe durch eine sinnvolle Beschäftigung.

Der Caritasverband für Stuttgart e.V. setzt sich mit vielen seiner Förder- und Qualifizierungsprojekten gerade für diejenigen ein, die keine realistische Vermittlungschance haben. In den folgenden Beiträgen zeigen wir, wie durch Arbeitsmaßnahmen und sozialpädagogische Beratung Wege aus der Hartz-IV-Falle gefunden werden können.

## Arbeitshilfen

**Leobener Str. 78, 70469 Stuttgart**

**Tel: 0711 81487-61**

Foto: © granata68 – Fotolia.com



# Ein Fundament für die Zukunft legen

**(gv) Gute Beratung hilft arbeitslosen Frauen in Elternzeit, rechtzeitig berufliche Perspektiven zu entwickeln und sich auf die kommenden Belastungen als berufstätige Mutter einzustellen.**

Den Satz „Du brauchst keine Ausbildung, du heiratest ja sowieso“ kennen die meisten jungen Frauen nur noch aus den Erzählungen ihrer Mütter oder Großmütter. Dass eine Heirat nicht gleichzusetzen ist mit einer lebenslangen Versorgung durch den Partner, zeigen die hohen Scheidungsraten und die häufigen Unterhaltstreitigkeiten vor Gericht. Dass ein Beruf etwas mit Berufung zu tun haben und Spaß machen kann, dass er Grundlage für die finanzielle Eigenständigkeit ist, dass er Kontakte zu anderen Menschen ermöglicht und dass Erfolg im Job das Selbstwertgefühl stärkt, erfahren berufstätige Frauen täglich.

Zu vielen weiblichen Lebensentwürfen gehören auch Kinder und eine Familie. Doch leider lässt sich Berufstätigkeit und gleich-

zeitig Muttersein nur in wenigen Fällen problemlos bewerkstelligen. So ist besonders die Versorgung von Kleinkindern immer noch überwiegend Frauensache, da es an Tagesbetreuungsplätzen für unter Dreijährige seit Jahren mangelt. Das ist auch der Grund dafür, dass JobCenter und Arbeitsagentur keine Bewerbungsbemühungen von Müttern in ALG-II-Bezug erwarten. Erst nach dem dritten Geburtstag des Kindes ändert sich das.

Doch viele arbeitslose Mütter wollen die Elternzeit nutzen und sich frühzeitig Gedanken über ihre beruflichen Perspektiven machen. Unterstützung erfahren sie durch die Beratungsangebote des FrauenBerufsZentrums (FBZ). Im Mittelpunkt steht ihre individuelle Situation: Wurde die Schule oder eine Ausbildung abge-

schlossen? Gibt es Berufserfahrung oder zusätzliche Qualifikationen? Wie wird die Kinderbetreuung geregelt? Wie sehen die Wünsche und die tatsächlichen Gegebenheiten aus? Welche aktuellen Hemmnisse gibt es und wo Informationen und Hilfestellung? In persönlichen Gesprächen werden gemeinsam Lösungswege erarbeitet. In Bewerbungsworkshops wird Grundlegendes vermittelt und Perspektiven aufgezeigt.

In den letzten zwei Jahren haben über 90 Frauen das Beratungsangebot genutzt, viele von ihnen mehrfach. Hinzu kamen Telefonate und E-Mail-Kontakte. Da fast die Hälfte der Frauen allein erziehend ist, waren fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten immer wieder Thema. Fast zwei Drittel der Ratsuchenden hat keinen Berufsabschluss, so dass hier über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten gesprochen wurde. Über die Hälfte der Frauen hat einen Migrationshintergrund und oft mit Sprachproblemen zu kämpfen.

Der Zugang zum Arbeitsmarkt oder zu Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen ist im Allgemeinen für Mütter mit Kleinkindern erheblich eingeschränkt. Alleinerziehende, Mütter ohne Berufsabschluss und Migrantinnen haben es besonders schwer, ihren Weg ins Erwerbsleben zu finden. Die Berufliche Beratung und Information (BBI) gibt Impulse und zeigt Perspektiven auf. Es ist eine Kooperation mit dem Frauenunternehmen ZORA gGmbH und mit BeFF-Berufliche Förderung von Frauen e.V. und wird von der Arbeitsförderung der Stadt Stuttgart und vom JobCenter Stuttgart finanziert.

**FrauenBerufsZentrum**  
**Heusteigstr. 20, 70182 Stuttgart**  
**Tel: 0711 248923-41**

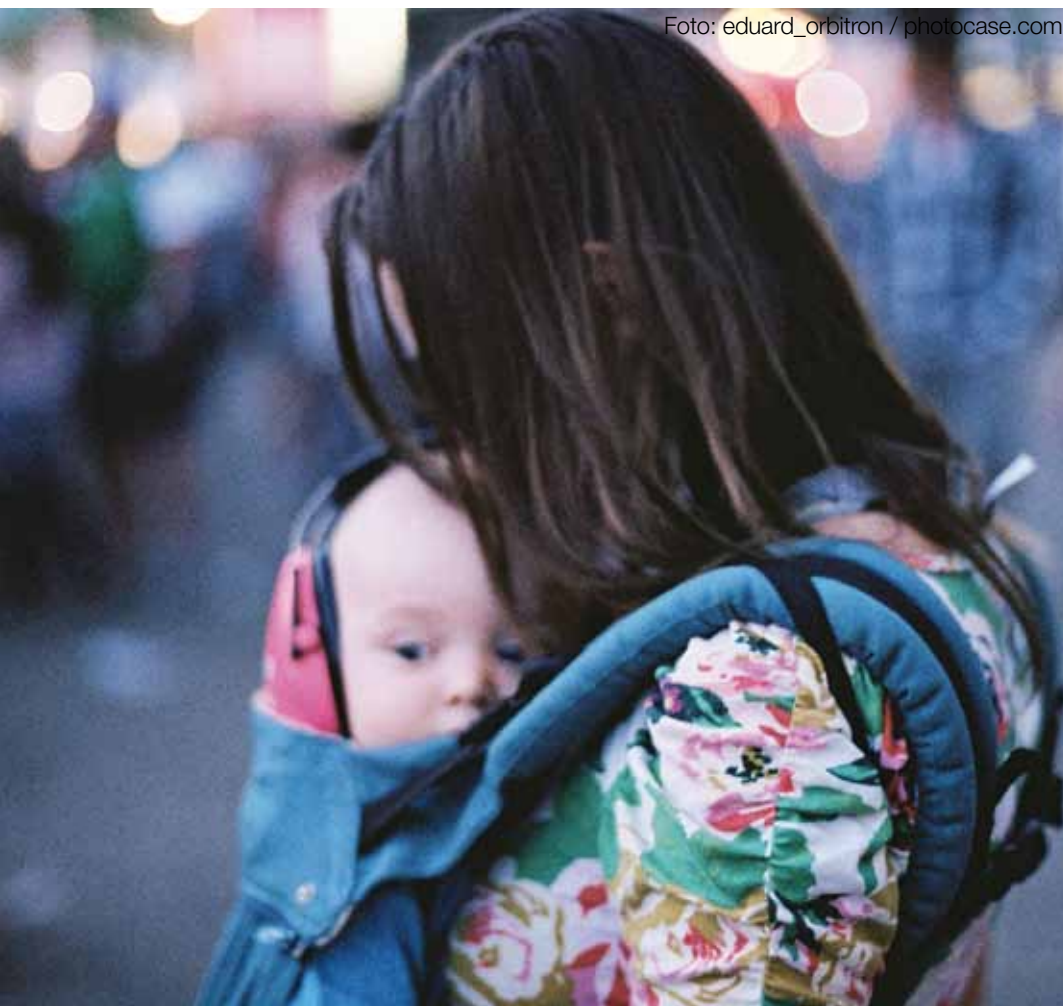


Foto: eduard\_orbitron / photocase.com



Bei den Modenschauen, die jeweils im Frühjahr und Herbst stattfinden, zeigen ehrenamtliche Helferinnen, was PragA Schickes zu bieten hat.

## Vom Hoffen und Abwarten

### **(gv) Wie sich die staatlichen Einsparungen bei den Ein-Euro-Jobs in der Secondhand-Boutique PragA auswirken, lässt die Beschäftigten bangen.**

Dass es hier modische, hochwertige Kleidung zu kleinen Preisen gibt, wissen die zahlreichen KundInnen der Secondhand-Boutique PragA zu schätzen. Was sie meist nicht wissen, ist, dass viele der Frauen, die sie freundlich bedienen, vorher lange Zeit arbeitslos waren.

Die PragA ist eine Kooperation der katholischen Kirchengemeinde St. Georg in Stuttgart-Nord und den Arbeitshilfen des Caritasverbandes für Stuttgart e.V. mit dem Ziel, Arbeitsgelegenheiten für langzeitarbeitslose Frauen zu schaffen. Und auch diese zehn Ein-Euro-Jobs stehen durch die neuen Kürzungen auf dem Prüfstand (siehe auch S. 4). Ob und wie unser Antrag auf Weiterführung dieser Maßnahme von der Arbeitsagentur beschieden wird, zeigt sich erst im Frühsommer.

So lange erledigen die Frauen wie gewohnt ihre Arbeit, die jetzt auf ihre Gemeinnützigkeit und Zusätzlichkeit geprüft wird. Vier bis fünf Stunden pro Tag richten sie die Kleiderspenden verkaufsfähig her und beraten Kundinnen. Dazu werden sie qualifiziert in Sortierung und Preisfindung, Führen eines Verkaufsgesprächs, Kassieren und Kassenabrechnung. Bei Eignung können sie auch Reparaturen und Ände-

rungen mit der Nähmaschine oder den Zuschnitt von Stoffen erlernen.

„Wir finden, dass das Zurückführen gebrauchter Kleidung in den Warenkreislauf gemeinnützig ist. Als Alternative zur Entsorgung bzw. Vernichtung leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Schonung der Ressourcen und der Umwelt. Außerdem erhalten insbesondere einkommensschwache Frauen die Gelegenheit, gut erhaltene und hochwertige Bekleidung sehr günstig einzukaufen. So ist die Armut nicht auf den ersten Blick sichtbar und ihre Folgen können abgemildert werden“; erläutert Georg Münich, Fachdienstleiter Betriebliche Soziale Dienste, das Konzept der PragA.

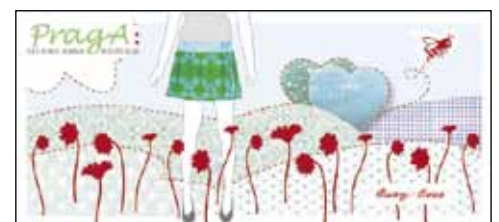
Elke Tubandt, Projektleiterin der PragA, ergänzt: „Das Betreiben einer Secondhand-Boutique gehört nicht zu den Kernaufgaben des Caritasverbandes. Die Caritas-Mitarbeiterinnen übernehmen Aufgaben der Qualifizierung, fachlichen Begleitung und Unterstützung bei persönlichen Fragestellungen. Unsere Betrieblichen Sozialen Dienste bieten weitere Schulungsmaßnahmen an, wie Computerkurse, Sprachförderung, Persönlichkeitsbildung und Budgetplanung. Hinzu kommt, dass unsere Öffnungszeiten nur eingehalten werden

können, weil es sehr viel ehrenamtliche Unterstützung im Verkauf oder auch beim Begutachten der Kleiderspenden gibt. Die Zusätzlichkeit der Arbeiten ist daher gewährleistet.“

So wird Frauen, die keine Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt haben, die Teilhabe am Arbeitsleben ermöglicht. Und was sagen Beschäftigten dazu? „Ich werde wieder gebraucht.“ „Das Zusammensein mit Kollegen tut gut.“ „Endlich eine sinnvolle Tätigkeit.“ „Das Verkaufen macht echt Spaß.“

**Secondhand-Boutique PragA**  
**Friedhofstr. 57, 70191 Stuttgart**  
**Tel: 0711 39114440**  
**www.prag-a.de**

**Öffnungszeiten:**  
 Mo/Di/Mi/Fr 10 – 18 Uhr  
 Do 10 – 20 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr



PragA bietet jetzt auch witzige Geschenkartikel und trendige Accessoires an. Die Unikate werden gegen Spenden abgegeben.



Foto: © Gina Sanders – Fotolia.com

## Dem Mangel Paroli bieten

**(kalef) Der Fachkräftemangel in der Altenarbeit ist keine ferne Zukunftsbedrohung, sondern existiert im deutschen Pflegealltag schon seit den 70er Jahren in immer kürzer werdenden Intervallen. Die Stuttgarter Caritas reagiert darauf u.a. mit dem Projekt einer Ausbildungspartnerschaft und plädiert zugleich für einen ehrlicheren Umgang mit dem Thema „Pflegenotstand“.**

Diese Zahlen lassen eine beschönigende Interpretation nicht zu: Aktuell sind in Deutschland ungefähr 310.000 Pflegekräfte beschäftigt, bis zum Jahr 2050 muss die Zahl verdoppelt werden. Für 2020 wird mit einem Bedarf um weitere 90.000 Pflegekräfte gerechnet. Und weil sich all dies vor dem Hintergrund der bekannten demografischen Entwicklung abspielt, machen sich Verantwortliche in Pflege- und Alteneinrichtungen nicht erst seit gestern intensiv Gedanken über sinnvolle Gegenmaßnahmen.

Pflegenotstand – mit diesem Begriff hat Kurt Greschner so seine Schwierigkeiten: „Das Wort ist durch und durch negativ.

Die Menschen, die mit diesem Begriff gemeint sind, sind erst mal nicht wichtig. Das trifft sowohl für die Beschäftigten in der Altenhilfe als auch für die pflegebedürftigen Menschen zu.“ Und deshalb, so der Bereichsleiter „Altenhilfe“ des Stuttgarter Caritasverbandes, wecke auch das Berufsbild einer Pflegefachkraft nicht unbedingt positive Assoziationen.

Ein gutes berufliches Image und die gesellschaftliche Anerkennung seien aber vor allem bei jüngeren Leuten immens wichtig: „Leider fehlt beides beim Berufsbild Altenpfleger.“ Selbst Pflegekräfte sprechen öffentlich nur selten über ihre berufliche

Zufriedenheit oder die Möglichkeiten und Chancen, die der Beruf bietet. Auch die fehlende positive Präsenz in den Medien kritisiert Greschner und verweist ironisch auf aktuelle Fernsehserien, in denen beispielsweise Tierpfleger als „Pflegehelden“ dargestellt werden „mit der Wirkung, dass dieser Berufswunsch bei Jugendlichen enorm zugenommen hat.“

Um dem wachsenden Fachkräftemangel in der Altenarbeit effektiv begegnen zu können, setzt der Stuttgarter Caritasverband vor allem auf Menschen, die eine „gewisse Eigenmotivation“ für diesen Beruf mitbringen. Das können junge Menschen sein, die





## Ausbildung, FSJ oder Schulpraktikum

Der Caritasverband für Stuttgart e.V. bildet in Kooperation mit dem Institut für soziale Berufe Stuttgart in seinen stationären Einrichtungen zur AltenpflegerIn oder AltenpflegehelferIn aus. Informieren Sie sich unter [www.caritas-stuttgart.de](http://www.caritas-stuttgart.de) oder [www.schulenfuersozialeberufe.de](http://www.schulenfuersozialeberufe.de)

Auch ein Freiwilliges Soziales Jahr (kurz auch FSJ genannt) für junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren ist möglich, Infos unter [www.bdkj-freiwilligendienst.de](http://www.bdkj-freiwilligendienst.de)

Bei Interesse an Schulpraktika finden Sie alle Informationen unter [www.caritas-stuttgart.de](http://www.caritas-stuttgart.de)

gehalt einer Altenpflegekraft beträgt nach vier Berufsjahren derzeit 2.300 Euro, dazu kommen diverse Zuschläge für Schicht-, Nacht- und Feiertagsarbeit. Zu einem überzeugenden Argument gegen den Pflegefachkräftemangel hat sich dies noch nicht entwickelt. Die Caritas setzt auch eher darauf, den Beruf AltenpflegerIn durch wertschätzende gesellschaftliche Anerkennung und eine sinnvolle Verzahnung mit anderen sozialen Ausbildungsgängen und Berufen attraktiver zu machen.

Eine richtunggebende Maßnahme hat der Stuttgarter Wohlfahrtsverband zu Jahresbeginn auf den Weg gebracht. Mit dem katholischen Klinikum „Paalana Institute of Medical Sciences“ in Palakkad im

indischen Staat Kerala wird zusammen mit den Kooperationspartnern Stiftung Haus Lindenhof und der Paul Wilhelm von Keppeler-Stiftung eine Partnerschaft zur Pflegeausbildung angestrebt. Jährlich sollen in Indien 20 Krankenpflegekräfte zusätzlich zu ihrer dreijährigen Pflegeausbildung in einem zweijährigen Kurs auf eine Pflegetätigkeit in Deutschland vorbereitet werden. Noch bestehen Hürden wegen arbeits- und aufenthaltsrechtlichen Bestimmungen, aber vielleicht kann schon bald mit einem Pilotstudiengang begonnen werden. Aktuell sind in den Alteneinrichtungen der Stuttgarter Caritas zwölf Fachstellen nicht besetzt und wegen des fehlenden Pflegepersonals ungefähr 50 Heimplätze nicht belegt.

eine qualifizierte und sinnstiftende Arbeit mit vielen (akademischen) Weiterbildungsoptionen machen möchten. Oder auch für Mütter, die den Begriff „familienfreundliche Arbeitszeiten“ für sich selbst ganz anders definierten, könnten Ausbildung und Berufstätigkeit im Altenbereich attraktiv sein: „Warum nicht dann arbeiten, wenn der Vater auf die Kinder aufpassen kann?“

Herkömmliche Denkrichtungen und Lösungsvorschläge überprüfen und im Dialog mit den jungen Leuten auch mal im „Facebook“ Themen rund um die Pflegetherarbeit setzen – das alles ist für den Caritas-Bereichsleiter die Basis für einen ehrlicheren Umgang mit dem Thema „Pflegenotstand“. Kritisch bewertet er deshalb auch den Vorschlag aus dem Bundesgesundheitsministerium, die missliche Situation mit umgeschulten Arbeitslosen zu bekämpfen, denn: „Eine Tätigkeit in der Altenpflege ist nicht für jeden geeignet.“

Entgegen eines weit verbreiteten Vorurteils gibt es eine faire Bezahlung. Das Brutto-

## Palliative Care Qualifizierung

Nach 160 Ausbildungsstunden haben es 18 Mitarbeitende der Altenhilfe des Stuttgarter Caritasverbandes geschafft – die Weiterbildung zur „Palliative Care Fachkraft“. In Kooperation mit dem Hospiz St. Martin und dem Marienhospital wurden ihnen

die fachlichen und sozialen Kompetenzen zur Begleitung von Menschen in ihrer letzten Lebensphase sowie ihrer Angehörigen vermittelt. Palliative Care ist ein umfassendes Konzept für die Pflege und Betreuung unheilbar kranker und sterbender Menschen.



## Unterstützung erwünscht

**(gv) Junge Erwachsene mit sozialen Schwierigkeiten und schulischen Problemen erhalten durch ehrenamtliches Engagement eine gezielte und individuelle Förderung.**



Qualifizierung heißt das Schlagwort der modernen Arbeitswelt. Leistungsbereitschaft und lebenslanges Lernen gehören auch dazu. Für eine wachsende Gruppe von SchulabgängerInnen ist dies eine unüberwindbare Hürde. Doch ohne Ausbildung sind Jugendliche chancenlos und Arbeitslosigkeit ist vorgezeichnet. Jungen Erwachsenen den Start ins Berufsleben und damit Perspektiven für ein eigenständiges Leben zu ermöglichen ist das Ziel von Jugend.Arbeit.Perspektiven. (siehe auch S. 11).

Unterstützung erhält JAP dabei von Ehrenamtliche. Margitta Zöllner, die Leiterin dieses Fachdienstes, erklärt: „Viele unserer Jugendlichen haben keinen Schulabschluss, eine mangelnde Allgemeinbildung und Probleme mit Mathe und der Rechtschreibung. Diese Schwächen müssen ausgeglichen werden, damit die Teilnehmer unserer Arbeitsprojekte ausbildungsfähig werden. Das geschieht in Gruppen durch spezielle Kurse und Trainingsprogramme. Individuelle Förderung erhalten sie durch Ehrenamtliche, die auf ihr persönliches Bildungsniveau eingehen können.“

Da viele der jungen Erwachsenen zwischen 15 und 25 Jahren einen Migrationshintergrund haben, wird häufig die deutsche Sprache gut gesprochen, doch mit dem Lesen und Schreiben hapert es. Hier sollten ehrenamtliche HelferInnen mit den Jugendlichen an den Grundlagen arbeiten und fleißig üben. Oft sind die Englischkenntnisse der Jungen und Mädchen nur rudimentär und sollten grundlegend verbessert werden. Für viele wird auch Nachhilfe in Mathematik und naturwissenschaftlichen Fächern dringend benötigt.

Margitta Zöllner: „Menschen, die ihr Wissen auf diesen Gebieten gerne ehrenamtlich weitergeben möchten, sind uns jederzeit herzlich willkommen. Sie sollten viel Geduld für Jugendliche mitbringen, die das Lernen erst lernen müssen und grundlegende Tugenden wie Pünktlichkeit, Fleiß und Leistungsbereitschaft nicht unbedingt mitbringen. Durch die

Arbeitsmaßnahmen und die Fortbildungen erfahren die Teilnehmer – meist zum ersten Mal in ihrem Leben –, was in ihnen steckt und welche Fähigkeiten sie haben. Das zu sehen und zu erleben ist die Mühe wert.“

Möchten auch Sie junge Menschen aus schwierigen sozialen Verhältnissen ehrenamtlich fördern, damit sie den Anforderungen im Arbeitsleben gewachsen sind? Wir informieren und beraten Sie gern in einem persönlichen Gespräch.

Wenn Sie Ihre Fähigkeiten und Ihre Zeit gern für andere Menschen einsetzen möchten, finden wir mit Ihnen gemeinsam ein passendes Einsatzgebiet.

**Freiwilligenzentrum Caleidoskop  
Strombergstr. 11, 70188 Stuttgart  
Tel: 0711 2809-2740  
[www.caritas-stuttgart.de](http://www.caritas-stuttgart.de)**

Nicht auf der Straße rumhängen, sondern Zukunftsperspektiven entwickeln





## Zukunft sichern

**(gv) Chancenarmen Jugendlichen durch Förderung und Betreuung Wege in den Arbeitsmarkt ermöglichen.**

Erwachsen werden, die eigenen Möglichkeiten realistisch erkennen, Ziele und Perspektiven finden – das alles ist für Jugendliche nicht einfach. Wenn dann die unterstützende Begleitung durch das Elternhaus fehlt und das Lernen in der Schule schwer fällt, kann der Start ins Erwachsenenleben schon mal schief gehen. Bei Jugend.Arbeit.Perspektiven. (kurz JAP genannt) erhalten Jugendliche, die keine Arbeit, meist keinen Schulabschluss, aber oft Ärger mit Eltern, Schule und Ämtern haben, echte Förderung.

und mit Trainingsprogrammen, aber auch durch ehrenamtliche Nachhilfe werden die Jugendlichen individuell und gezielt gefördert, damit sie den Anschluss in der Gesellschaft nicht verlieren.

Unterstützen Sie uns mit einer Spende, damit chancenarme Jugendliche den Start ins Erwachsenenleben meistern können.

**Spendenkonto: 108  
LIGA Bank eG. BLZ: 750 903 00  
Stichwort: JAP**

**Jugend.Arbeit.Perspektiven.  
Hasenstr. 2, 70199 Stuttgart  
Tel: 0711 664834-10**

JAP unterstützt bei der persönlichen Stabilisierung, der beruflichen Orientierung und Berufsfindung. In verschiedenen Arbeitsprojekten werden junge Erwachsene zwischen 15 und 25 Jahren mit den Erfordernissen der Arbeitswelt vertraut gemacht. Durch Erfolgserlebnisse bei der Arbeit entwickeln sie sich auch persönlich weiter. Das erhöht ihre Chancen auf ein Praktikum, einen festen Job oder einen Ausbildungsplatz.

Außerdem gibt es die Möglichkeit, einen Schulabschluss nachzuholen. In Kursen



### Impressum

**Herausgeber:** Caritasverband für Stuttgart e.V.  
[www.caritas-stuttgart.de](http://www.caritas-stuttgart.de)

#### **Anschrift für Redaktion und Vertrieb:**

Caritasverband für Stuttgart e.V.  
Chefredakteurin Gisela Vey  
Strombergstr. 11, 70188 Stuttgart  
Tel: 0711 2809-2720  
E-Mail: [g.vey@caritas-stuttgart.de](mailto:g.vey@caritas-stuttgart.de)

#### **An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:**

Chefredakteurin Gisela Vey (gv)  
Karin Lutz-Efinger (kalef)  
Bildredaktion: Lothar Schmidt

#### **Fotografie:**

Titelbild: complize / [www.photocase.de](http://www.photocase.de)  
[www.photocase.de](http://www.photocase.de)  
[www.fotolia.de](http://www.fotolia.de)  
Caritasverband für Stuttgart e.V.

**Die auf den Fotos abgebildeten Personen stehen in keinem Zusammenhang mit dem Inhalt der Artikel.**

#### **Herstellung und Satz:**

W52 MarketingKommunikation GmbH, Fellbach

caritas vor Ort erscheint kostenlos viermal im Jahr in einer Auflagenhöhe von 9.000 Stück, Änderungen vorbehalten. Für die Richtigkeit der abgedruckten Inhalte übernimmt die Redaktion keine Gewähr. Nachdruck und elektronische Verwendung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und Quellenangabe.

Die nächste Ausgabe erscheint Mitte August 2011. Wir senden Ihnen caritas vor Ort gerne im Abonnement zu, das Sie jederzeit wieder abbestellen können.

## So können Sie helfen!

Not sehen und handeln – unter dieses Motto hat der Caritasverband für Stuttgart e.V. seine Tätigkeit gestellt. In unseren Diensten und Einrichtungen beraten, betreuen und pflegen wir Menschen, die Hilfe benötigen. Wenn Sie uns unterstützen möchten, sind wir dankbar für jeden Euro.

Wenn Sie Fragen rund um das Thema Spenden haben, wenden Sie sich bitte an Caritasverband für Stuttgart e.V. Spenderbetreuung  
Renate Erdei  
Königstr. 7, 70173 Stuttgart  
Tel: 0711 7050-334  
E-Mail: [r.erdei@caritas-stuttgart.de](mailto:r.erdei@caritas-stuttgart.de)



## Ich war eine Caritas-Kampagne ... ... und jetzt bin ich Deine caritasche.

Neue Taschen aus alten Werbepanellen der Caritas-Jahreskampagnen. Mit Liebe und von Hand gefertigt in der Lederschmiede. Ein Exklusivprodukt des Caritasverbandes für Stuttgart e.V.

Ab sofort erhältlich bei

### **Die Lederschmiede**

Heusteigstraße 69, 70180 Stuttgart

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 10 -12 Uhr und 13 -18 Uhr

Donnerstag 10 -12 Uhr und 13 -19 Uhr

### **Caritas Manufaktur**

im Haus der Katholischen Kirche

Königstr. 7, 70188 Stuttgart

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 12.30 -18 Uhr

Samstag 12-18 Uhr

